



SPORTPFERDE IN DER GRUPPENHALTUNG

Gruppenhaltung ist nichts für Sportpferde? Aktuelle Untersuchungen sagen etwas anderes.

Artgerechte Haltung und Leistungsbereitschaft sind kein Widerspruch.

Gruppenhaltung von Pferden wird oft mit Matschläufen, witterungsbedingten Zwangspausen, Verletzungen und wenig leistungsbereiten Pferden in Verbindung gebracht. Nach Ansicht vieler Turnierreiter ist es somit keine geeignete Haltungsweise für intensiv trainierte Sportpferde. Korrekt? Oder vielleicht doch eine neue Möglichkeit artgerechte Haltung und Leistungsbereitschaft zu optimieren?

Die Umgebung des Hauspferdes ist eine völlig andere als die der Wildpferde. Trotzdem sind viele ursprüngliche Bedürfnisse auch im domestizierten Pferd noch fest verankert. Bewegung, frische Luft und häufiges Fressen gehören ebenso dazu wie Umweltreize und der Kontakt zu Artgenossen. Die vorherrschende Haltung in der Einzelbox ist zwar durch die schnelle Verfügbarkeit und die individu-

elle Pflege und Fütterung sehr komfortabel für den Reiter, erfüllt jedoch nur in geringem Maße die natürlichen Bedürfnisse des Tieres. Dies gilt auch für Sportpferde.

Fragt man den Einsteller, so geschehen auf der Equitana 2003, dann finden rund 98 Prozent der Befragten, dass das arttypische Verhalten des Pferdes am schlechtesten in der Einzelbox ausgelebt werden kann. 94 Prozent bemängelten die ungenügende Bewegungsfreiheit und 97 Prozent den schlechten Sozialkontakt. Immerhin gaben 60 Prozent an, dass ihre in der Einzelbox gehaltenen Pferde täglich in der Gruppe Auslauf hatten.

Die Frage ist, ob es eine Möglichkeit gibt, die Vorteile der Gruppenhaltung für die Pferde und die Vorzüge der Einzelhaltung für den Reiter zu kombinieren und so

gerade bei Sportpferden durch eine artgerechtere Haltung die Gesundheit und Leistungsbereitschaft zu optimieren.

IMMER AUF TRAB

Ein Pferd in freier Wildbahn sucht zum Fressen, Saufen und Ruhen unterschiedliche Plätze auf. Die Weidegründe liegen meist in mehr oder weniger großer Entfernung zum Tränkplatz und werden mehrmals täglich von der Herde aufgesucht, vorherrschend im Schritt. Zum Ruhen wiederum bevorzugen Pferde leicht erhöhte Plätze mit trockenem Untergrund. Weiterhin werden intensive Sozialkontakte zwischen Herdenmitgliedern ausgetauscht, wie z. B. das Ausfechten von Rangordnungskämpfen, die gegenseitige Fellpflege und das miteinander Spielen.

Um seine Bedürfnisse wie Fressen, Saufen, Ruhen und verschiedene Sozialkontakte zu befriedigen, muss sich das Pferd also bewegen. Hinzu kommt, dass es sich zum Weiden natürlich auch ständig fortbewegt. Steht einem Pferd die entsprechende Fläche zu Verfügung, so legt es Strecken von bis zu 15 km täglich zurück. Duruttya hat 2003 das Bewegungsverhalten von Vollblutstuten bei 10 Stunden Weidegang untersucht und festgestellt, dass diese Tiere bei einer Besatzstärke von 1 Tier pro Hektar rund 15,6 km zurücklegten.

ZU WENIG BEWEGUNG IN BOXENHALTUNG

Diesem Bewegungsbedürfnis kann eine Boxenhaltung nicht Rechnung tragen. Untersuchungen von Zeitler-Feicht (2001) zeigen, dass Pferde in klassischen Einzelboxen gerade einmal 0,17 km am Tag zurücklegen, wovon 71 Prozent seitliche oder drehende Schritte sind. Für das Pferd in der klassischen Einzelhaltung gibt es keinen Grund und ebenso wenig Möglichkeiten, sich zu bewegen; um zu fressen und zu saufen braucht das Pferd sich nur um die eigene Achse zu drehen und die soziale Komponente fehlt meist gänzlich.

Natürlich werden unsere Sportpferde täglich geritten und trainiert. Klassischerweise werden die Pferde täglich rund eine

wegungsprofil, so gibt es über den Tag verteilt lediglich diese eine Bewegungsspitze im Training, den Rest des Tages steht das Pferd mehr oder weniger still in der Box.

GRUPPENHALTUNG IM OFFENSTALL

Die moderne Gruppenhaltung von Pferden ist längst nicht mehr der Schuppen mit Matschkoppel und einem zusammengewürfelten Haufen von Pferden unterschiedlichster Art. Vielmehr ein heller Stall mit getrennten Funktionsbereichen, ausreichend Platz, um sich aus dem Wege zu gehen, ein in allen Bereichen trockener, sauberer Boden und Pferde, die zusammenpassen. Ziel der Gruppenhaltung ist, den Pferden ein Mehr an Bewegung, frischer Luft und sozialen Kontakten zu bieten. Insofern gehört es zum Prinzip, die einzelnen Funktionsbereiche getrennt anzulegen und über möglichst lange Wege miteinander zu verbinden, um Bewegungsanreize zu schaffen.

Eine gute Gruppenhaltung zwingt das Pferd zur Bewegung – meist im Schritt. Um seine Bedürfnisse zu befriedigen, muss es über den Tag verteilt die Funktionsbereiche regelmäßig wechseln. Es wandert dabei vom Fressbereich zur Tränke und zurück und zwischendurch sucht es den Ruhebereich auf. Dabei trifft es regelmäßig auf ranghöhere Pferde, denen es auszuweichen gilt

ist nicht viel mehr als in einer klassischen Trainingseinheit – aber eben über den Tag verteilt und zusätzlich zum Training. Denn auch die Gruppenhaltung kann natürlich das Reiten oder Fahren nicht ersetzen.

GRÖßERES VERLETZUNGSRISIKO?

Das subjektive Empfinden des Pferdebesitzers, der sein Pferd gerade vor einer Woche in die Gruppe gestellt hat, sagt ganz eindeutig ja! Man sollte dabei aber bedenken, dass es sich meist nur um Schrammen und kleinere Bissverletzungen handelt, die nach der Integrationsphase kaum noch auftreten. Außerdem überwiegen die positiven Einflüsse der Gruppenhaltung eindeutig. Die Verletzungsgefahr von Pferden, die ihren Bewegungstrieb explosionsartig beim Freilaufen oder beim Paddockgang ausleben, ist wesentlich höher. Ein Pferd, das 20 Stunden in der Box gestanden hat und dann die „freie Wildbahn“ betritt, bewegt sich nicht erst zum Warmwerden im Schritt, sondern prescht in den meisten Fällen gleich los, um am Ende der Bahn ruckartig abzubremsen. Dass dies nicht gut für Gelenke und Sehnen ist, ist offensichtlich.

INTEGRATION IN DIE GRUPPE

Die Integration eines Pferdes in eine bestehende Gruppe verlangt viel Fachkenntnis,



Stunde gearbeitet. Dabei legen sie im Durchschnitt beim Reiten rund 4 - 5 km zurück (Zeitler-Feicht 2001), wobei die Trab- und Galoppportionen mehr als die Hälfte des Trainings ausmachen. Der Schritt, die Hauptgangart des Pferdes, wird leider häufig vernachlässigt. Betrachtet man das Be-

oder auf Rangniedere, die man ein wenig scheuchen kann. Untersuchungen haben ergeben, dass Pferde in der Gruppenhaltung, je nach Rasse und Struktur sowie der Häufigkeit des Futterangebotes, zwischen 2 km und knapp 5 km laufen (Zeitler-Feicht 2001, Piotrowski 1988, Frentzen 1994). Das

Beobachtungsgabe und vor allem Platz. Um beurteilen zu können, ob es sich um normale Rangstreitigkeiten handelt, oder ob ein Pferd dauerhaft belästigt wird, bedarf es einer guten Beobachtungsgabe. Wichtig ist, dass bei der Planung eines Gruppenstalles keine Engpässe, spitze Winkel oder gar

Sackgassen entstehen. Ausweichen und Flucht müssen immer möglich sein. Erfahrene Anbieter von Gruppenstallsystemen stehen hier bei Planung und Umsetzung einer Anlage zur Verfügung.

Pferde brauchen eine gewisse Zeit um eine stabile Rangordnung in der Herde auszubilden. Dies kann durchaus mehrere Monate dauern. Daher ist es besonders wichtig, nicht zu häufig den Bestand zu verändern. In einem Verkaufsstall ist eine Gruppenhaltung fehl am Platz. Ein Turnierwochenende jedoch bringt eine etablierte Rangordnung nicht durcheinander.

TIERINDIVIDUELLE FÜTTERUNG

Die Fütterung in der Gruppe ist sicherlich eine der großen Herausforderung. Selten werden alle Gruppenmitglieder den gleichen Futterbedarf haben. Um trotzdem tierindividuell füttern zu können, sind einige bauliche Maßnahmen nötig. Fressstände in entsprechender Ausführung ermöglichen

es, die Tiere individuell zu füttern. Für jedes Pferd muss mindestens ein Fressstand vorhanden sein. Zur Fütterungszeit kann dann jedem Pferd sein individuelles Futter zugeteilt werden. Zu bedenken ist, dass Pferde in der Gruppenhaltung – durch die gesteigerte Aktivität und dem Witterungseinfluss dem sie ausgesetzt sind – einen leicht erhöhten Energiebedarf haben. Diesem ist entsprechend Rechnung zutragen, aber an die Verdauungsphysiologie angepasst. Pferde, die größere Mengen Kraftfutter bekommen, weil sie z. B. im intensiven Training stehen, sollten über den Tag verteilt kleinere Portionen bekommen. Hier sind technische Entwicklungen wie die Computerfütterung von Rau- und Kraftfutter sehr hilfreich. Hierbei wird die benötigte Menge Futter auf bis zu 20 Fresszeiten verteilt. Neben der Tatsache, dass diese häufigen Fütterungsintervalle dem Verdauungsapparat des Pferdes zugute kommen, zwingt auch dies das Pferd wieder in Bewegung, denn es geht immer wieder zum Automaten, um zu prüfen, ob es ein Futteranrecht hat.

HOHE LEISTUNGSBEREITSCHAFT

Häufig wird nach der Leistungsbereitschaft und der Kondition der Pferde aus der Gruppenhaltung gefragt. In einer Doktorarbeit aus dem Jahre 2003 (Arne-mann) wurde genau diese Fragestellung behandelt. Die Ergebnisse lassen sich dahingehend zusammenfassen, dass kein Unterschied im Bereich der Kondition und Leistungsbereitschaft festzustellen war. Auch das Verletzungsrisiko war in dieser gut integrierten Versuchsgruppe gering.

Zusammenfassend kann also festgehalten werden, dass das Halten von Turnierpferden in einer modernen Gruppenhaltung ein höheres Maß an Fachkenntnissen und baulichen Maßnahmen bedeutet, die positiven Einflüsse auf das Pferd jedoch bezüglich Tiergerechtigkeit und Gesundheitsstatus überwiegen und die Leistungsbereitschaft nicht negativ beeinflussten. Dipl.-Ing. agr. Anne-Katrin Steinmetz (KTBL Darmstadt), Dr. Caroline Lang (Uni Gießen).

Beispiele für erfolgreiche Gruppenhaltung

Gut Mischenried im bayrischen Ort Weißling ist die Heimat für rund 60 Pferde. Turnierreiter der schweren Klasse, Freizeitreiter und ein Voltigierverein mit rund 300 Kindern sind hier beheimatet.

Die Kleingruppenställe für jeweils vier Pferde bestehen aus einem Liegebereich mit zwei Ausgängen. Der sich anschließende Paddock ist gepflastert. Die jeweils vier Fressstände liegen neben dem Liegebereich und sind in den Stalltrakt integriert. Die Fressstände sind zur Stallgasse hin im Kopfbereich mit einer durchsichtigen Scheibe aus Sicherheitsglas und Klapptrögen versehen. Unterhalb der Klapptröge befinden sich Kunststofflamellen, die das Durchschieben des Raufutters von der Stallgasse in den Fressstand erlauben.

Die Pferde werden in unterschiedlicher Intensität sportlich wie auch im Freizeitbereich gearbeitet. Es handelt sich fast ausschließlich um Großpferde. Die Pferde haben ganz-

jährig Koppelgang, im Sommer 24-stündig im Winter 12-stündig. Die arrondierten Koppeln können direkt über Treibwege aus den einzelnen Gruppenställen heraus erreicht werden. Die Einstreu im Liegebereich besteht aus Sägespänen und wird am Tag einmal entmistet und eingestreut. Der Auslauf wird täglich gereinigt.

Den Pferden wird dreimal täglich Raufutter vorgelegt. Kraft- und Mineralfutter wird tierindividuell und nach den Wünschen des Tierbesitzers zwei- bis dreimal täglich in den Klapptrögen der Fressstände vorgelegt. Die Auslaufläche mit rund 90 m² ermöglicht es den Pferden ihren Aufenthaltsbereich (drinnen/draußen) frei zu wählen. Die zu jeder Gruppe gehörigen und ganzjährig geöffneten Koppeln bieten ausreichend Platz für Kampf- und Laufspiele. Bewegungsanreize werden hier durch die Wege zu den Koppeln und der im Stallbereich liegenden Tränke geschaffen, sodass die Tiere mehrfach täglich hin und her laufen.

Die Gruppenzusammenstellung erfolgt in erster Linie nach Verträglichkeit. Zur Integration neuer Mitglieder kommen diese zunächst auf eine benachbarte Koppel. Dann werden die Gruppenmitglieder einzeln hinzugestellt, zuerst das Rangniederste, dann die nächste Rangstufe. Sind alle Rangstufen durchlaufen, geht das Neumitglied stundenweise mit der Gruppe auf die Koppel. Bis zur kompletten Eingliederung wird die Verweildauer dann gesteigert.

Im Gespräch mit den Einstellern wurde deutlich, dass die Pferde in der Gruppenhaltung sehr viel ausgeglichener und belastbarer waren. Pferde, die während ihrer Einzelboxenzeit im Gelände schreckhaft und unausgeglichen waren, können heute entspannt im Freien geritten werden. Die Pferde zeigten auch ein deutlich entspannteres Verhalten auf den Turnieren. Zunächst habe es große Vorbehalte gegen diese Art der Pferdehaltung gegeben, erklärte der Stallbetreiber. Jetzt allerdings gebe es eine lange Warteliste.